

Die aktuelle Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alte Gaugrenze und hielt prinzipiell seinen Anspruch auf den sogenannten «Grauen Boden» im obern Teil des Bogentals aufrecht, anerkannte indessen, daß es praktisch seit 100 Jahren keinen Einspruch dagegen erhoben habe, daß das Bogental bis zu Geißfluh und Schiltfluh von der Herrschaft Waldenburg beansprucht worden war, weshalb hier die Herrschaftsgrenze als maßgebend erklärt wurde; umgekehrt siegte aber Basel im Falle Nunningens mit seiner Berufung auf die alte Gaugrenze und behauptete die hohe Gerichtsbarkeit bis an den Nunningerbach. Die genaue Grenzziehung im abgeschiedenen Bogental bildete aber bis ins achtzehnte Jahrhundert immer wieder Anlaß zu Differenzen zwischen den beiden Nachbarständen und wurde erst endgültig bereinigt, als modernere Vermessungsmethoden sichere Grundlagen schufen.

DIE AKTUELLE SEITE

*Jahresversammlung der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde,
Sonntag, den 21. Januar 1962*

Trotz des schönen und milden Januarsonntags hatte sich eine ansehnliche Schar unserer Geschichtsfreunde im Saal des «Braunen Mutz» in Basel eingefunden. Der Obmann, Herr *K. Loeliger*, konnte unter andern unser Ehrenmitglied und Schriftsteller *Edi Wirz* und den Hebelpreisträger *Albin Fringeli* begrüßen.

Im hochinteressanten Vortrag «*Das Basler Stadtbild im Wandel der Zeit*», gehalten von Herrn *Dr. Markus Fürstenberger* und reich illustriert mit alten und neuen Stadtbildern, erlebten wir wieder einmal so recht die Entwicklung unserer Rheinstadt von ihren Anfängen auf der römischen Burg (Münsterquartier) und dem minderen Basel zur heutigen Verkehrs-, Handels- und Industriestadt, um nicht zu sagen Großstadt. Besonders eindrücklich wirkte die bildliche Gegenüberstellung alter und neuer Stadtteile derselben Örtlichkeit. Mit Recht wies der Referent in der kurzen Einleitung wieder auf die ausgezeichnete Lage Basels hin als ein Zentrum des Nord-Süd- und des Ost-West-Verkehrs Europas. Daraus erklären sich auch die vielen Basler Klostergründungen im großen mittelalterlichen Bistum, das die Nordwestschweiz und den Sundgau umfaßte. In der Nachreformationszeit boten die aufgehobenen Klöster für städtische Einrichtungen und Anstalten so viel Raum, daß die Stadt buchstäblich für öffentliche Zwecke fast nichts mehr bauen mußte. Daraus erklärt sich auch, daß in Basel die Gotik und der Barock besser vertreten sind als die Renaissance. Soll das alte Stadtbild gewahrt werden, so haben die Architekten in der heutigen Bauflut auf diesen Umstand möglichst Rücksicht zu nehmen. Für die Erhaltung des alten Baslergeistes sorgen die Zünfte, die Trommler und Pfeifer, die große Basler Fasnacht, die 3 Kleinbasler Stadtzeichen und andere Volksbräuche.

Nach der Verdankung des mit großem Beifall aufgenommenen Referates durch den Obmann folgten die Jahresgeschäfte. Im ausführlichen *Jahresbericht* spricht nicht nur der Obmann zu uns, sondern der Zivilschutzchef, der das Hangen und Bangen unserer Zeit im vermehrten Zivilschutzdienst zu spüren bekommt, weshalb er als Ob-

mann unserer Gesellschaft zurücktritt. Im verflossenen Jahr hatten wir 2 Vorstandssitzungen, in denen wir uns mit organisatorischen Fragen und mit der Neuwahl des Obmannes zu befassen hatten.

Die Mitgliederzahl hat um 6 zugenommen und beträgt jetzt 441. Todesfälle hatten wir 5 zu verzeichnen, es sind dies: J. Affolter, Direktor, Dornach; Dr. Rud. Riggenbach, a. Denkmalpfleger, Basel; Alfred Scherrer-Cavin, a. Gemeindepräs. und Baumeister, Zwingen; Dr. G. Stutz, Chefarzt, Liestal; Dr. Leo Zehntner, Reigoldswil.

Nach der Ehrung der Toten, berichtete der Obmann über die schönen Anlässe, die uns das letzte Jahr brachte. In der Jahresversammlung sprach unser Staatsarchivar Dr. H. Sutter über «Studenten aus dem Baselbiet an der Universität Basel in den Jahren 1460—1850», in der Frühjahrstagung Herr Dr. S. Streicher über die Kunst des Barocks, woran sich eine Führung durch die Arlesheimer Domkirche schloß, im Sommer Prof. P. Stintzi über Colmar und das Oberelsaß mit einer Führung durch Alt-Colmar, im Herbst Herr K. Graf über sein Heimatdorf Maisprach.

Herr Karl Loeliger gratulierte im Jahresbericht unserem *Hebelpreisträger Albin Fringeli* mit folgenden Worten: «Am Schlusse meines Berichtes angelangt, drängt es mich, einem lieben Vorstandskollegen zu einer großen Ehrung zu gratulieren. Albin Fringeli ist im vergangenen Frühjahr der Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg zuerkannt worden. Damit fand sein fruchtbares Schaffen als Mundartdichter, Schriftsteller und Kalendermann eine verdiente Krönung. Möge er weiterhin, wie er sich selbst ausgedrückt hat, als «Ehriläser hinger em Hebel syner stolze Ärn» einhergehen können.

Protokoll und Kassabericht wurden genehmigt und verdankt. Das Vermögen beträgt Fr. 5151.65 und die Mehreinnahmen dieses Jahr nur Fr. 169.75, weil der Abonnementsaufschlag von 50 Rp. durch die Kasse bestritten wurde.

Das *Jahresprogramm 1962* sieht folgende Anlässe vor: Im Frühjahr Besuch des Heimatmuseums Dornach, im Sommer Autofahrt ins historisch interessante Städtchen Regensberg bei Zürich mit Heimfahrt über Zurzach. Der Herbstausflug gilt unserer Nachbarstadt Solothurn.

Bei den *Wahlen* unter Leitung von Herrn Dr. Loertscher werden der Vorstand und die Rechnungsrevisoren bestätigt. Zugleich wird der Vorstand auf 9 Mitglieder erweitert. Als neuer Obmann wird einstimmig Herr Lehrer *Leo Jermann*, Lokalhistoriker aus Laufen, gewählt und als 9. Mitglied die temperamentvolle Deklamatorin und Heimatdichterin, Frau Alice Meyer-Haberthür von Aesch. Herr Dr. Loertscher verdankt dem abtretenden, aber im Vorstand verbleibenden Obmann, Herrn K. Loeliger, die erfolgreiche zweijährige Leitung unserer Geschichtsgesellschaft und begrüßt den neuen Obmann, der sich in unserem Verein bereits einen guten Namen gemacht hat. Der neue Obmann dankt für die Wahl, die ihm etwas überraschend gekommen sei, doch sei er ja schon seit 1929 Mitglied unseres Vereins; er werde sich den verstorbenen Obmann Jos. Häring zum Vorbild nehmen und sich bemühen, Historiker zu gewinnen und die Presse zu fördern.

Zum Schluß dankt der abtretende Obmann, Herr K. Loeliger, den Vorstandsmitgliedern für die schöne Zusammenarbeit und ferner allen Mitgliedern, die unsere Gesellschaft moralisch oder materiell unterstützten und förderten. Dem gegenwärtig im Spital weilenden Vorstandsmitglied K. Staub soll ein Blumengruß des Vorstandes überreicht werden. Herr K. Loeliger schließt seine Worte mit einem Glückauf zum 35. Vereinsjahr!

ob